

Gotthilf Fischer mit Zugabe am Sonntag

Singender Senior nimmt mit seinem Enthusiasmus 25 000 Zuschauer für sich und das Volkslied ein

Reichlich kulturelle Höhepunkte am Rande des Spektakels „Titanen der Rennbahn: Ambosspolka- und „Hammerschmied“-Premiere sowie Ballett der Postkutschen.

Von Bärbel Kraemer

BRÜCK | Gestählt durch Auftritte vor Fußballfankurven und bei der Love-Parade hat die Volksmusiklegende Gotthilf Fischer am Wochenende die Innenbahn der Arena in der Brücker Lindenstraße erobert. An seiner Seite am Sonnabend die hiesige Politprominenz aus SPD und CDU, die sich mit Textzetteln in den Händen der gesanglichen Bewährungsprobe unter Leitung des 84-Jährigen stellte.

Gotthilf Fischer war als kultureller Höhepunkt des Spektakels „Titanen der Rennbahn“ angekündigt. Da das Ereignis im Zeichen historischer Postkutschen stand, sollte er das zahlreich erschienene Publikum zum Singen des Liedes „Hoch auf dem gelben Wagen“ animieren. Doch der Volksmusikstar hatte sich zu Größerem aufgemacht und bereits vorab erklärt: „Ich kämpfe für das deutsche Volkslied.“ Gesagt – getan: Als das Gefährt mit dem Senior an Bord durch die Arena gekreuzt war, gab Gotthilf Fischer das Zeichen zum Abspielen der Konservemusik. Doch das Publikum an der Plane tat sich beim Einstimmen in die Postkutschenhymne etwas schwer. Da half



Unterwegs mit einer Mission für das deutsche Volkslied: Gotthilf Fischer, Frank-Walter Steinmeier (SPD) und Ludwig Burkardt (CDU, von links).

FOTOS: BÄRBEL KRAEMER (2)

nicht einmal die stimmliche große Koalition von Andrea Voßhoff (CDU) und Frank-Walter Steinmeier (SPD) als Verstärkung.

Kaum war jedoch der letzte Ton verklungen, nutzte der Herzblutmusiker die Gunst der Stunde und hob tatsächlich zur Rettung des deutschen Volksliedes an. „Das Wandern ist des Müllers Lust“ erschall nachfolgend schon aus weit mehr Kehlen. Die Melodie von „Alle Vögel sind schon da“, schmetterten schon fast alle durch die Arena. Und als es hieß „Jetzt trinken wir noch eine Flasche Wein“, tobten die Zuschauer. Damit war der Auftrag für das

Erste erfüllt. Die Besucher der Veranstaltung wurden fix zu „Ehrenmitgliedern der Fischer-Chöre“ ernannt. Die Verbundenheit trug weitere Früchte, denn schon wenige Minuten später sprach der Musiker eine Einladung aus: Seinen 100. Geburtstag – so Gott will – möchte er ebenfalls mit dem begeisterten Publikum feiern, verkündete der Gast.

Edda Haage aus Borkheide, die sich knapp eine Stunde zuvor dem Musiker als Fan vor-

gestellt hatte, muss in 16 Jahren also nicht allein zu dessen Jubelfest reisen, sondern

„Hammerschmiedlied erstmals in Begleitung eines Ambosses statt einer Triangel gesungen“

Andreas Horn

könnte dies in größerer Gesellschaft tun. Sie hatte nämlich bereits vorab eine gleich lautende Einladung erhalten und das Versprechen, dass der Volksmusikstar gern im benachbarten Borkheide einen Auftritt absolvieren würde. Der Zeitplan für den weiteren Ablauf der sportlichen Wettkämpfe war damit längst nicht mehr zu retten. Aber dafür war das gute alte Volkslied in Brü-

INTERVIEW

Spaß ist die Hauptsache



Gotthilf Fischer war umjubelter Stargast. Mit ihm hat Bärbel Kraemer gesprochen.

MAZ: Wie gefällt es Ihnen bei den „Titanen der Rennbahn“ in Brück?

Gotthilf Fischer: Ich bin voll und ganz begeistert. So etwas habe ich noch nicht erlebt.

Hat das Publikum in Brück, speziell was die Textsicherheit betrifft, die Erwartungen erfüllt?

Fischer: Ich erwarte ja gar nichts, sondern mühe mich selbst um das Volkslied. Hauptsache, die Leute haben Spaß. Und wenn erst einer singt, singen die anderen bald mit. Das deutsche Liedgut darf nicht vergessen sein.

Sie sind zum ersten Mal in Brück bzw. im Fläming. Kennen Sie die Region zuvor?

Fischer: Nein, ich kannte Brück und den Fläming noch nicht. Dabei bin ich bereits so viel unterwegs gewesen. Viel mit dem Flugzeug. Man fliegt am Schönsten oft einfach vorbei.

wiederbelebt worden. Und nach dem Erfolg vom Sonnabend, ließ sich der Rentner nicht lange bitten. Am Sonntagmittag konnte er plötzlich noch einmal als umjubelter Enthusiast in der Titanen-Arena begrüßt werden.

Nicht minder bemerkenswert freilich ist, was sich sonst noch am Sonnabend wohl gemerkt als Rahmenprogramm ereignete: Die von 20 angehenden und gestandenen Schmieden aufgeführte „Ambosspolka“ aus der Feder von Albert Parlow sowie der Vortrag des Potsdamer Männerchores, der den „Hammerschmied“ dargeboten hatte. Die 53 stimmungswichtigen Herren aus der Landeshauptstadt feierten mit diesem Titel gleichfalls eine Premiere. Das Lied wurde erstmals unter freiem Himmel und in Begleitung eines Ambosses gesungen. Bislang musste eine Tri-

angel zur instrumentalen Begleitung genügen, wie Mitstreiter Andreas Horn verriet.

Die geballte Kraft der Postkutschen wurde durch 31 in die Titanenarena einfahrende große und kleine historische gelbe Gefährte aus ganz Europa eindrucksvoll untermauert. Gleichwohl führen die Fünfspänner – fast einem Ballett gleich – acht komplizierte Quadrillenfiguren. Einstudiert worden war die Vorführung in Regie des Parcoursbauers und Gespanntrainers Bernd Stubbe.

Der im benachbarten Borkheide gestartete Hubschrauber, der in Erinnerung an die erste Luftpostbeförderung vor 100 Jahren von Bork nach Brück, exakt um 15.07 Uhr in der Arena landete und ein Postsäckchen mit Inhalt abrieferte, spannte bei dem mehrtägigen Spektakel den Bogen ins 21. Jahrhundert.

KURZ & KNAPP

Vielseitiges Programm

BAD BELZIG | Den Kompositionen von Franz Liszt hat sich diesmal Helga Teßmann gewidmet. Der Ungar, dessen 200. Geburtstag voriges Jahr begangen worden ist, galt als produktiv und vielseitig, so dass sich ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellen ließ: eine Rhapsodie und ein Liebestraum zu Beginn, dann zum Beispiel Melodien aus der Oper „Tannhäuser“. Es wird morgen, 19 Uhr, in der Waldkapelle an der Reha-Klinik „Hoher Fläming“ dargeboten. Der Eintritt ist wie immer frei.

Bewährte Rotation

BAD BELZIG | Vom nächsten Schuljahr an gibt Silvana Uhlrich-Knoll Gesangsunterricht für Kinder ab fünf Jahren. Das hat die Musikschule „Engelbert Humperdinck“ angekündigt. Die Jungen und Mädchen sollen unter Anleitung der Gesangspädagogin ihre eigene Stimme beim Sprechen und Singen erfahren und entwickeln, um sie schließlich kreativ anwenden zu können. Darüber hinaus werden wieder Anmeldungen für das Instrumentenkarussell angenommen, wobei 5- bis 8-Jährige sechs Instrumente kennenlernen, ehe sie sich entscheiden, ob und welches sie tatsächlich erlernen wollen.

info Auskünfte und Anmeldungen in der Regionalstelle Bad Belzig, Puschkinstraße 13, ☎ (03 38 41) 4 54 30.

Interessante Schule

BERLIN | Für den Sommerkurs an der Berliner Schule für Schauspiel gibt es noch freie Plätze. Er findet in der Hauptstadt unter der Leitung von Katrin Steinke statt. Vermittelt werden Körperbewusstsein und -sprache, Textbehandlungen bis zur Entwicklung einer Szene sowie Improvisation und Etitüdenspiel. Angesprochen sind Jugendliche ab 16 Jahren, die sich an eine Schauspiel-Ausbildung herantasten wollen, heißt es. Kosten: 200 Euro. (ermäßigt: 100 Euro).

info Auskünfte und Anmeldung: Schule für Schauspiel, Berlin, Boxhagener Straße 18, ☎ (0 30) 26 94 89 80.

„Summertime“ sehnlichst gewünscht

Die „Saxas“ und Felix Dubiel sorgten für einen entspannten Abend im Wiesenburger Park

Von René Gaffron

WIENBURG | Die weißen Regenschirme auf dem Schlossreich konnten das bleiben, wofür sie gedacht waren: Dekoration. Die derart geschmückte Kulisse für das Konzert im Wiesenburger Park war immerhin kurz zuvor noch von einem Wolkenbruch heimgesucht worden.

Doch schon das heimische Quartett „Saxas“ beschwor einleitend die Sommerzeit nach George Gershwin. Zwei-

Prinzessinnenbad und Ballustrade wandelten Lutz Kuchta, Marek Müller, Stefanie Kother und Burkhard Lau mit ihren Instrumenten und stimmten das zahlreich erschienene Publikum auf einen entspannten Abend ein. Es hatte sich unter anderem auf Strohhallen, Sofas, Bänken und Kuscheldecken bei Speisen und Getränken gemütlich am Ufer eingerichtet. Wer wollte, konnte gar zur romantischen Kahnpartie aufbrechen.

Für die stilvolle Unterhaltung sorgte Felix Dubiel. In der Mitte des Schlossteiches sitzend brachte der Pianist aus Potsdam je eine Stunde lang mehr oder weniger bekannte Filmmelodien sowie Rock- und Pop-Klassiker zu Gehör. Bei einbrechender Dunkelheit und aufziehendem Nebel war es am ehesten der Wasserfilm auf den Tasten, der eine Herausforderung für den Musiker war.

Zu guter Letzt spielte er gar die Wunschmusik, welche die

Besucher mit Punkten an einer Juke-Box selbst wählen konnten. Neben der Metallica-Ballade „Nothing Else Matters“ und „Hallelujah“ von Leonhard Cohen war unter 20 Titeln vor allem „Summertime“ gewünscht worden. Damit war das musikalische Intermezzo, vom Parkförderverein als Überbrückung bis zur nächsten Schlossparknacht 2013 gedacht, perfekt.



Konzertkulisse wie gemalt.

FOTO: DIRK FRÖHLICH

Delikates Programm

Trio aus Berlin präsentiert Musik und Literatur über Kräuter

TREUBRIETZEN | Es gibt keine Kräutersammler mehr. Das ist insofern richtig, wenn die Zunft derjenigen gemeint ist, die sich ihr täglich Brot damit verdienen. Und sammeln ist mühsamer denn je geworden, weshalb es nur noch wenige gibt, welche die Delikatessen erkennen. Und doch erfreuen sich die Pflanzen doch großer Beliebtheit, wie allein ein Blick in die Küchen der Spitzenrestaurants beweist.

Anlass genug, für Martin und Anja Schneider, sich Taubnessel, Stüßdolden und Co zu widmen und die buchstäblich erlesenen Fundstücke – diese Woche noch in der Sabinchenstadt – zum Besten zu geben.

Er, 1938 geboren in Merseburg, und studierter Germanist, war als Opernregisseur an verschiedenen Bühnen tätig. Sie, 1946 in Finsterwalde zur Welt gekommen, war Buch- und Musikalienhändle-



Erlesene Kräuter-Geschichten werden von Martin und Anja Schneider bei einer musikalischen Lesung zu Gehör gebracht.

FOTO: PRIVAT

rin und später bei der Deutschen Schallplatten-GmbH tätig.

Entsprechend können die beiden aus einem großen Reservoir an Texten zum Thema schöpfen; Geschichte und Geschichten über Kräuter erzählen, Bräuche erklären. Ein Leitfadens zur Zucht wird es freilich nicht sein.

Die ausgewählte Musik – dargeboten von Pianistin Angela Stoll – soll eine unterhaltende Girlande um das Programm schlingen, heißt es in der Ankündigung. MAZ

info Musikalisch-literarisches Programm mit Antje und Martin Schneider sowie Angela Stoll am Donnerstag, 19.30 Uhr, Marienkirche Treuenbrietzen; Eintritt: 7 Euro (ermäßigt: 4 Euro).

Ihr neues Zuhause in der MAZ.

Immer samstags. Brandenburgs größter Immobilienteil.

